№ 79. Mittwoch, den 3. April 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Beschlüsse der Umsturzkommission.

Wenn alles seinen Weg geht, wird die Umsturzvorlage so ungefähr um dieselbe Zeit Gesetz werden, in der die Erinnerungsfeste an den Krieg beginnen, der vor 25 Jahren die Gründung des deutschen Reiches eingeleitet hat. Wer hätte es für möglich gehalten, daß ein Vierteljahrhundert nach den Schlachten von Spichern, Wörth u. s. w. eine reaktionär-klerikal-polnische Mehrheit des deutschen Reichstags sich die Macht zutrauen würde, dem deutschen Volke ein Gesetz aufzuzwingen, welches dem Geist der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit im politischen Leben und auf dem wissenschaftlichen und künstlerischen Gebiete in Fesseln schlagen soll! Es ist kaum eine Woche her, seit die Konservativen sich über den Beschluß des Reichstags wegen der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck auf das tiefste entrüstet haben und doch waren sie wenige Tage später in der Umsturzkommission ein Herz und eine Seele mit dem Zentrum, d. h. mit derjenigen Partei, welche bei der Abstimmung vom 23. März den Ausschlag gegeben hat. Mit diesen Urhebern eines „schmachvollen" Beschlusses haben die Konservativen sich verbunden, um den verhängnisvollen § 130 der Vorlage, der in der ersten Lesung gefallen war, wieder herzustellen und als Marterpfahl für deutsche Geistesfreiheit aufzurichten. Daß die einzelnen Bestimmungen des Paragraphen auf verschiedene Paragraphen des Strafgesetzbuchs verteilt werden sollen, ändert an der Sachlage nicht das Mindeste. Niemandem fällt es ein, zu verlangen, daß anarchistische Angriffe gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung unter den Schutz des Gesetzes gestellt werden sollen. Aber was jetzt die Umsturzkommission beschlossen hat, ist mehr als eine Wiederherstellung der Regierungsvorlage, der man vorwerfen konnte, daß sie, um anarchistische Angriffe gegen Monarchie, Religion, Ehe, Familie, Eigentum zu treffen, unbeabsichtigter Weise auch wissenschaftliche, künstlerische und religiöse Erörterungen der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetze. Die Mehrheit, die in der Kommission den Ton angegeben hat, geht bewußter Weise über die Freiheit der Wissenschaft und die öffentliche Diskussion schwerer sozialer und religiöser Fragen zur Tagesordnung über. Sie will den sogen. liberalen Professoren mit dem Strafgesetz den Mund schließen. Nicht gegen den Umsturz der bestehenden Ordnung kämpft sie, sondern gegen jede freiere Geistesrichtung, die sich von dem Buchstabenglauben und von der Unterwerfung unter den Glaubenszwang emancipirt. Sie will den Staat zum Büttel der Kirche herabwürdigen und die „Sittlichkeit" mit Gefängnis- und Geldstrafen erzwingen. Die politische und die kirchliche Reaktion, dieses Zwitterwesen, welches dem deutschen Volke in der Seele verhaßt ist, bedroht uns am Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr mit Inquisition und Scheiterhaufen, wie im dunkelsten Mittelalter, sondern mit Staatsanwalt und Strafrichter. Konservative und Zentrum haben die Fahne des Kampfes gegen den „Umsturz" aufgepflanzt; aber sie verstehen unter Umsturzbestrebungen nicht Handlungen, die der bestehenden Rechtsordnung zuwiderlaufen, sondern die Gesinnung, deren Ausfluß nach ihrer beschränkten Auffassung jene Handlungen sein sollen. Sie wollen den Kampf gegen den Umsturz mißbrauchen, um geistige Strömungen, die ihrem sklavischen Geiste zuwider sind, gewaltsam zurückzudrängen und an die Stelle des geistigen Kampfes die Peitsche des Strafgesetzes treten zu lassen. Daß die deutschen Regierungen gewillt sein sollten, dieses kaudinische Joch der Geistesknechtschaft dem deutschen Volke aufzwingen zu helfen, glauben wir vorläufig nicht; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie schließlich, wenn das deutsche Volk Miene macht, dieses Joch auf sich zu nehmen, der dunklen Gesellschaft freie Hand lassen, um gegen die anarchistischen Bestrebungen, deren Gefahr sie überschätzen, die nach ihrer Ansicht unentbehrlichen Waffen zu erlangen. Deshalb ist es die Pflicht aller freigesinnten deutschen Männer, im Interesse der Lebensfähigkeit der Nation gegen die Beschlüsse der reaktionär-klerikalen Mehrheit der Kommission mit größter Entschiedenheit Verwahrung einzulegen. Das Volk, aus dessen Geist die Reformation hervorgegangen ist, wird sich nicht von den Feinden aller geistigen und religiösen Freiheit in schmähliche Fesseln schlagen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April.

— Das Kaiserpaar wohnte am Sonnabend Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Montag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets und Marinevorträge. — Dienstag Vormittag wird der Kaiser im Lustgarten zu Potsdam die Leib-, 3., 8., 12. und die kombinirte Kompagnie des 4. Bataillons Ersten Garde-Regiments zu Fuß besichtigen.

— Das Kaiserpaar überbrachte am Sonntag Mittag dem Reichskanzler persönlich die Glückwünsche zum Geburtstage.

— Gestern fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Kommissionssitzung für die Eröffnungsfeier des Nordostseekanals statt, woran teilnahmen General Waldersee, Oberpräsident Steinmann, die Admirale Knorr und Hollmann.

— Sämtliche deutsche Fürsten, mit Ausnahme des erkrankten Herzogs von Sachsen-Meiningen haben die Einladung zur Teilnahme an der Eröffnungsfeier des Nordostseekanals angenommen.

— Fürst Bismarck hat seinen Geburtstag in gutem Wohlbefinden begonnen. Friedrichsruh prangte in vollem Festschmuck. Am Montag wurde zuerst empfangen eine Deputation des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dann erfolgte der Empfang der deutschen Universitätsrektoren, in deren Namen Prof. Pfleiderer-Berlin eine Huldigungsadresse verlas, welche die Verdienste des Fürsten Bismarck um die Einigung Deutschlands feiert. Darnach erfolgte der Empfang der Studenten, die sich im großen Festzuge von Hamburg nach Friedrichsruh begeben hatten. Mehrere tausend Studenten waren zusammengekommen. Um 12 Uhr hatte der Zug vor der Schloßterrasse Aufstellung genommen. Im Auftrage der Studenten hielt stud. theol. A. Buch an den Fürsten Bismarck eine Ansprache, in welcher er demselben als Schöpfer des Deutschen Reiches die Glückwünsche der akademischen Jugend überbrachte und eine Adresse verlas, welche das Gelübde ausspricht, an dem begonnenen Werke weiter zu bauen. Die Anwort des Fürsten Bismarck an die Studenten lautete nach der „Post": Meine Herren! Ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Lehrer, den Dirigenten unserer Hochschulen, eine Anerkennung für meine Vergangenheit erhalten, die für mich von höchsten Werte ist. Aus ihrer Begründung entnehme ich die Zusage für die Zukunft, die für jemand in meinen Alter einen vielleicht noch höheren Wert hat als das Bedürfnis der Anerkennung. Sie werden die Gesinnung, die Sie heute durch Ihre Anwesenheit hier an den Tag legen, von Ihnen bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts zu bethätigen in der Lage sein, wenn ich seit lange dann der vorurteilslos beurteilten Vorzeit angehöre, und das ist mir ein Trost. Die Studenten wurden nachher mit Hackerbräu bewirtet, wovon 10 Faß bereitgestellt waren. — Das Festtreiben in Friedrichsruh war während des ganzen Montag ein äußerst reges, sehr große Menschenmengen hatten sich eingefunden. Auf Befehl des Kaisers waren die Kapellen des 31. und 76. Infanterie-Regiments, des 4. Garde-Regiments zu Fuß, des 9. Pionier-Bataillons und 23. Feldartillerie-Regiments eingetroffen und konzertirten von 12 bis 2 Uhr im Schloßhof.

— Der „Reichsanzeiger" bringt an der Spitze des amtlichen Teiles eine Geburtstagsgratulation für den Fürsten Bismarck. Die Berichte über die Feier in Friedrichsruh usw. füllen fast zwei Seiten. Dagegen wird des gestrigen 77. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit keiner Silbe gedacht. Die „N. A. Z." erwähnt dieses Geburtstages nachträglich in einem Artikel, der die Schwere der Aufgabe hervorhebt, welche Fürst Hohenlohe übernommen hat. Deshalb sei es gerechtfertigt, „wenn gestern an der Schwelle eines neuen Lebensjahres des Fürsten unzählige Glückwünsche laut und in stillen Gedanken unserem Reichskanzler dargebracht und die heißesten Glückwünsche für ihn und sein Werk zum Allmächtigen aufgestiegen sind."

Feuilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Es waren schlimme Tage für das Kind gewesen und es atmete auf, als man es am dritten Tage aufforderte, sich anzukleiden, um der Leiche Tante Martinas zu folgen. Bei dem Begräbnis hatten die Leute wieder Gelegenheit, sich von der gänzlichen Verdorbenheit Lonas zu überzeugen. Sie, die in diesem Augenblick doch von ihrem der Verstorbenen allzeit bewiesenen Undank, von ihrer Sündenlast vollständig hätte zu Boden gedrückt sein müssen, schritt in ihrem Kleide von altmodischem Wollstoff, das man aus Tante Martinas Nachlaß in Eile gefertigt, weil sie sonst dem Sarge nicht einmal hätte folgen können, mit hocherhobenem Haupte einher. Sie dachte scheinbar nicht einmal daran, daß sie einer Leiche folgte. Vielleicht wollte sie den Leuten zeigen, daß sie sich nichts daraus mache, daß man sie eine „Vogelscheuche" nannte. Das Wort hatte ihr Ohr erreicht, als sie aus dem Hause unter die Leute getreten war, welche müßig dagestanden, um zu sehen, wie groß oder klein das Gefolge sein würde, das die alte Frau zur letzten Ruhestatt geleitete. Selbst als der Pastor am Grabe die Rede gehalten und den Segen gesprochen, hatte sie nicht einen Augenblick den Kopf gesenkt — die Thräne in in ihren Augen sah niemand oder — wollte niemand sie gesehen haben?

Die Menschen hatten sich zerstreut, Lona stand noch an dem frisch aufgeworfenen Hügel, da trat die Nachbarin an sie heran.

„Komm', geh' mit! Für Dich wird gesorgt. Der gute Herr! Was Du für Glück hast, 's ist wahr! Je ärger das Stück, je besser das Glück!" Lona hatte die letzten Worte wohl kaum gehört.

„Ich möchte noch hier bleiben, Frau Rehberg, nur ein paar Augenblicke!" kam es in flehendem Tone über ihre Lippen.

„Damit Du mir davonlaufen kannst! Nein — Du kommst mit. Ich hab's dem Herrn versprochen, Dich richtig abzuliefern, und mein Wort werde ich halten. Versuche nicht, Dich zu widersetzen!"

Lona folgte, vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben. Die Worte des Pastors hatten einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. Er hatte von den guten Eigenschaften der Verstorbenen gesprochen und seine Worte rüttelten an Lona's Gewissen. Sie war gegen die Verstorbene nicht immer gewesen, wie sie hätte sein sollen, und wollte so gerne allein am Grabe Tante Martina's bleiben, um sie zu bitten, ihr doch zu vergeben.

Nun aber mußte sie mit der Nachbarin gehen, es blieb nichts weiter übrig. Ihr von Thränen überschwemmtes Gesichtchen hatte wieder den gewöhnlichen Ausdruck angenommen, der heiße Zorn das Wasser in ihren Augen aufgesogen. Wie sie das Haus verlassen, in welchem Tante Martina gewohnt, so betrat sie es wieder, finster — trotzig.

Wenige Tage später wurde sie in das Waisenhaus gebracht — eine besondere Vergünstigung, welche sie dem Herrn verdankte, der sie eines Morgens durchnäßt bei seinem Strohdiemen gefunden.

1. Kapitel.

Glührot durchbrach das Licht der scheidenden Sonne noch einmal die am Abendhimmel flatternden Wolken und fand seinen Reflex in den Fenstern des waldumgrenzten Schlosses, das stolz von halber Höhe in das von dem stattlichen Fluß durchrauschte Thal blickte. Ein wohlthätiges Gewitter hatte Wald und Fluren erquickt. Helle Tropfen funkelten an Blumen und Halmen und fielen schimmernd von dem vorspringenden roten und grauen Sandstein auf die dunkeln Tannen mit ihren frischgrünen Lichtern herab.

Glührot ruhten auch die letzten Sonnenstrahlen einen Augenblick auf dem Scheitel der Frau, die in der Nähe eines der Fenster stand, und umgaben sie wie mit einem Glorienschein. Die Dame war nicht mehr jung, aber schön. Die stolze Gestalt in dem enganschließenden Kleide von dunklem, weichem Wollstoff, das Gesicht mit den regelmäßigen, feinen, allerdings etwas strengen Zügen und den klugen Augen mochte wohl die Bewunderung rechtfertigen, die sich in diesem Augenblick in dem Antlitz des ihr in einiger Entfernung gegenüber stehenden Mannes widerspiegelte.

Nun aber war das Sonnenlicht erloschen. Das hohe Zimmer mit den tiefen, von dunklen Vorhängen beschatteten Nischen und dem altmodischen Mobiliar machte einen durchaus veränderten Eindruck. Es erschien plötzlich so kalt und frostig, wie der Abendwind, der durch die geöffnete Balkonthür strich und die Stirn des Mannes umspielte. Er atmete tief auf und richtete seinen Blick auf die Dame, die ihm hochaufgerichtet und unbeweglich wie ein Steinbild gegenüberstand.

„Ist es Ihr letztes Wort, gnädige Frau? Sie könnten in der That diese grausame Bedingung aufrecht erhalten wollen?"

Sie gab nicht gleich eine Antwort, sondern ihre Augen suchten in seinem Gesicht zu lesen. Ein großer Ernst sprach aus demselben, eine ruhige Entschlossenheit, die sie mahnte, auf ihrer Hut zu sein. Dennoch sagte sie, und ihre Stimme hatte einen harten Klang:

„Herr von Frohsdorf. Sie übersehen offenbar nicht die Größe Ihrer Forderung. Die Familie meines verstorbenen Gatten war stolz auf ihren Namen, den sie sich Jahrhunderte lang rein und unbefleckt erhalten hat. Er selbst legte gleich hohen Werth darauf. Seine letzten Worte waren ein Wunsch, daß ich dieser Tradition treu bleiben und die Erziehung unseres Kindes in einem Sinne leiten möge, der es auf den Weg seiner Vorfahren bringe. Mein ganzes Trachten galt seither der Erfüllung dieses gerechten Begehrens. Da kamen Sie, nachdem kurz vorher Ihre Gemahlin gestorben war. Gemeinsame Jugenderinnerungen führten uns wieder zusammen. Sie sagten mir, daß Sie — bevor Sie Ihre Gemahlin kennen gelernt — daran gedacht hätten, mir Ihre Hand anzubieten, daß es Sie glücklich machen würde, den leeren Platz in Ihrem Hause durch mich ausgefüllt zu sehen. Sie würden mich freudig dazu bereit gefunden haben, wenn nicht jenes Kind gewesen wäre. Wohl hat es seit Jahren in Ihrem Hause gelebt und, ich gebe es zu, eine sorgfältige Erziehung genossen, aber — das Kind ist und bleibt das Kind einer ehrvergessenen Magd, deren Blut seine Adern durchströmt. Wie kann mein reines, schuldloses Kind mit demselben unter einem Dache leben?"

Eine minutenlange Pause entstand.

(Fortsetzung folgt.)

— Die deutschen Bundesfürsten haben, wie die „Post" mitteilt, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage fast sämtlich Glückwünsche übersandt; der Fürst hat die meisten dieser Glückwünsche sofort erwidert. Auch die Kaiserin Friedrich sandte nach den „Berl. Neuest. Nachr." ein Handschreiben, das der Fürst ebenfalls sofort beantwortete. Von auswärtigen Fürsten sandten Glückwünsche der Kaiser von Oesterreich, der König von Italien und der König von Schweden. Auch der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky übersandte eine Glückwunschdepesche.

— Für ein Bismarckdenkmal in Kiel, zu dem, wie gemeldet, die städtischen Kollegien von Kiel 10 000 Mk. beizusteuern beschlossen, hat auch Prinz Heinrich einen größeren Betrag überwiesen.

— General z. D. v. Buddenbrock ist im 86. Lebensjahre gestorben. Derselbe war während des Krieges von 1870/71 Kommandeur der 6. Division und dann Gouverneur von Königsberg i. Pr.

— Am Schlusse der Sonnabend-Sitzung des Reichstages brach die Rechte in großen Jubel aus, als der Präsident den Antrag auf Ueberweisung des Antrags Kanitz an eine Kommission für angenommen erklärte. Für die Kommission stimmen nicht nur das Zentrum, sondern auch die Nationalliberalen unter Führung des Herrn v. Bennigsen. Die Agrarier haben alle Ursache, über dieses Ereignis zu triumphiren. Sie brauchen jetzt nur die Kommissionsverhandlung zu verschleppen und haben dann in der nächsten Session den gerechten Anlaß, den Antrag wieder einzubringen. Am 14. April 1894, als der Antrag Kanitz zum ersten Mal beraten und in erster Lesung mit 159 gegen 46 Stimmen abgelehnt wurde, hat Herr v. Bennigsen erklärt: „Wir haben ja seit Jahr und Tag im Interesse berechtigter und unberechtigter agrarischen Forderungen eine weitgehende agrarische Bewegung. Das ist aber doch ein merkwürdiges Schauspiel. Es sind manche weitgehende und darunter auch unberechtigte Forderungen da draußen erhoben worden in Versammlungen, in der Presse der neuen agrarischen Organisation. Bis an diese Höhe, ich möchte sagen, der Gemeingefährlichkeit hat noch keine einzige dieser Forderungen herangereicht." Jetzt aber hat Herr v. Bennigsen mit seinen Freunden die Hand geboten, diesen „gemeingefährlichen" Antrag am Leben zu erhalten und die Fortsetzung der agrarischen Agitation zu ermöglichen!

— Die Polen haben in der Kommission für die Umsturzvorlage gestimmt. Ob die Fraktion im Plenum den gleichen Standpunkt vertreten wird, bleibt abzuwarten. Haben die Polen in unseren Parlamenten auch oft genug lediglich als Anhängsel des Zentrums sich gezeigt, so pflegten sie doch überall, wo es galt, die Freiheit der Presse zu schützen, die polizeiliche Willkür einzuschränken, mit den Liberalen zu gehen. Die Erfahrungen am eigenen Leibe schrieben ihnen eine solche Haltung vor. Sollten die Polen bei der Umsturzvorlage, wo eine Knebelung der öffentlichen Meinung im besonders hohem Grade in Frage kommt, ihrer Tradition untreu werden? Wir möchten glauben, daß die Herren sich die Sache noch überlegen werden.

Ausland.

Rußland.

Im Reichsrate kommen nächstens folgende Entwürfe zur Beratung: Die neuen Reglements für die Staats-Sparkassen und der Gesetzentwurf betreffend eine erste allgemeine Volkszählung in Rußland. Der Gehilfe des Warschauer Generalgouverneurs, Baron Medem ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Wie die Blätter melden, sind von dem Finanzministerium bereits 2 Millionen Pud Getreide angekauft worden.

Das Blatt „Ssyn Otetschestwa" hört, das Departement der geistlichen Angelegenheiten habe dem evangelisch-lutherischen Generalkonsistorium in Erinnerung gebracht, daß laut Gesetz die gesamte lutherische Geistlichkeit Rußlands die Reichssprache beherrschen muß, widrigenfalls die betreffenden Geistlichen ihrer Aemter enthoben werden würden.

Die gegen den früheren Verkehrsminister Kriwoschein eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Staat allein beim Bau der Transkaspischen Bahn um mehrere Millionen Rubel betrogen worden ist.

Frankreich.

Ein Diebstahl von Akten des französischen Kriegsministeriums beschäftigte am Sonnabend die Deputirtenkammer. Le Herisse befragte den Kriegsminister General Zurlinden über die angeblich mit Bezug auf die letzte Sitzung des Oberkriegsrats begangene Indiskretion. Der Minister protestirte energisch gegen eine derartige Verleumdung und erklärte, es sei kein chiffrirtes Telegramm an eine auswärtige Macht darüber gesandt worden. Der Zwischenfall war damit erledigt. Der Kriegsminister General Zurlinden hat einen Oberst vom großen Generalstab nach Chambery geschickt, um auf dem dortigen Bahnhofe bezüglich des daselbst verschwundenen Aktenbündels Nachforschungen anzustellen. Uebrigens soll dasselbe nach offiziöser Versicherung nur in einem Packet mit etwa zehn Exemplaren eines unwichtigen Zirkulars bestehen.

Auf merkwürdige Sitten und Gewohnheiten läßt ein Rundschreiben schließen, das der französische Justizminister an alle Gerichtsvorsitzenden Frankreichs erlassen hat. In diesem amtlichen Schriftstücke giebt der oberste Wächter der Rechtspflege den Gerichtsvorsitzenden anheim, ihre Richter anzuhalten, daß sie keine Freikarten von Eisenbahnen, Theatern, Konzerten und sonstigen öffentlichen Vergnügungsanstalten verlangen und annehmen, da dies, wie das Rundschreiben mit unbezahlbarem Ernst ausführt, ihrer Würde und Unabhängigkeit abträglich sei. Es scheint also, daß die Richter in Frankreich die Gewohnheit haben, bei allen möglichen Anstalten der Freikartenjagd obzuliegen.

Belgien.

Schwere Streikexzesse werden aus Belgien berichtet. In Renaix ist ein Weberstreik ausgebrochen, anläßlich dessen der Bürgermeister Ansammlungen in den Straßen untersagt hatte. Ungeachtet dessen durchzogen am Sonntag die Streikenden truppweise die Stadt. Im Laufe des Abends kam es zu Scharmützeln, wobei mehrere Personen, darunter auch Neugierige, verletzt wurden. Gegen 9 Uhr erfolgte ein heftiger Zusammenstoß mit der Gendarmerie; die Streikenden empfingen die Gendarmen mit einem Hagel von Steinen. Die Gendarmen machten von der Schußwaffe und dem Bajonett Gebrauch. Acht Streikende und mehrere Gendarmen wurden verwundet, ein Kind getötet. Später kam es nochmals zu einem Zusammenstoße zwischen Streikenden und Gendarmerie. Zwei Personen wurden verwundet, eine derselben sehr schwer. Am Montag ist im Distrikt von Charleroi ein Glasarbeiterausstand ausgebrochen. Nur in der Hälfte der Glashütten wird gearbeitet. In den Kohlengruben wird dagegen überall gearbeitet.

Großbritannien.

Ein englischer Ministerrat hat am Sonnabend stattgefunden. Wie man annimmt, hat sich der Ministerrat, dessen Sitzung drei Stunden dauerte, in längerer Beratung mit der armenischen Frage beschäftigt, sowie auch über die Angelegenheit betreffend das Erscheinen französischer Expeditionen am Niger und die Eingriffe Frankreichs in englisches Gebiet sich verständigt. Der nächste Ministerrat soll um die Mitte der kommenden Woche stattfinden.

Asien.

Der Verbrecher, welcher das Attentat auf Lihungtschang ausgeübt hat, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Die Nachrichten über das Befinden Lihungtschangs lauten übrigens fortdauernd günstig. Es steht zu hoffen, daß während des Waffenstillstandes die Friedensverhandlungen, deren Vertagung man einen Augenblick befürchtete, ungesäumt wieder aufgenommen werden, einen günstigen Verlauf nehmen und zu einem allen auf dem Spiel stehenden Interessen Rechnung tragenden Abschlusse gelangen werden.

Nach einem amtlichen Bericht des Oberst Ito von den Fischerinseln haben die Japaner am 26. d. Mts. die dortigen Forts eingenommen und sind jetzt im Besitze der ganzen Fischerinseln.

Amerika.

Zur Unterdrückung des kubanischen Aufstandes beschloß die spanische Regierung, als einzige Verstärkung für die Truppen auf Cuba 20 000 Mann einzuberufen, und den Effektivbestand der Armee zu vervollständigen. — Nach einer Meldung aus Key-West fand sowohl am 26. wie am 28. März ein Gefecht zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen der Provinz Santa Clara statt. Die Regierungstruppen sollen an beiden Tagen in die Flucht geschlagen worden sein und 49 Tote verloren haben. Viele Truppen sollen sich den Insurgenten angeschlossen haben; die Zahl der letzteren wird auf 20 000 geschätzt.

Provinzielles.

× **Gollub,** 1. April. Auch hier hat ein Bismarck-Kommers stattgefunden, an welchem die Schützengilde, Männergesangverein u. a. m. sich beteiligten; geflaggt hatten nur die königl. Gebäude und evangelische Hausbesitzer. — Das Statut der in Aussicht genommenen Ortskrankenkasse ist von der Aufsichtsbehörde in einigen Punkten beanstandet; die Eröffnung der Kasse muß daher noch hinausgeschoben werden.

Culm, 31. März. Ein Verein zur Förderung des Deutschtums ist auch in unserer Stadt ins Leben getreten.

Culmsee, 1. April. Zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstaltete der hiesige Kriegerverein in Gemeinschaft mit der Freiwilligen Feuerwehr und dem Gewerkverein der Metallarbeiter am Sonntag Abend einen Fackelzug, der eine zahlreiche Beteiligung hatte. Der Fackelzug endete auf dem Marktplatze, wo Herr Bürgermeister Hartwich auf den Altreichskanzler ein jubelnd aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nach dem Fackelzuge vereinigten sich die Teilnehmer an demselben im Saale des Herrn Haberer zu einem gemütlichen Kommerse. Es wurde beschlossen, dem Altreichskanzler den Glückwunsch der 3 Vereine telegraphisch zu übermitteln; Herr Bürgermeister Hartwich wurde hiermit beauftragt.

Schwetz, 30. März. Die vom Kammerherrn von Gordon auf Laskowitz ausgesetzten 15 Hirsche sind in der Strenge des Winters sämtlich zu Grunde gegangen. Es soll jedoch ein erneuter Versuch gemacht werden, Hirsche in den zu Laskowitz gehörigen schönen Waldbeständen anzusiedeln.

Danzig, 1. April. Gestern Nachmittag entlud sich auch bei uns, über Danzig, Oliva, Zoppot Rheda, Putzig ziehend, das erste Gewitter in diesem Frühjahr.

Danzig, 1. April. Im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der Beamten der königl. Strombauverwaltung, der Ausführungs-Kommission, der Deichgeschworenen und einer Anzahl interessirter ländlicher Besitzer fand gestern Nachmittag am 3 Uhr 45 Minuten der letzte Akt des Durchstiches bei Schiewenhorst statt. Nachdem das Eis im Durchstichskanal geborsten und Hochwasser eingelassen war, bewirkten einige Arbeiter bei dem Interimsdamm zwischen Schiewenhorst und Nickelwalde die Vorarbeiten und als Herr v. Goßler den letzten Spatenstich gethan hatte, stürzten sich die Fluten erst langsam, dann immer schneller mit einem mehrere Kilometer weit hörbaren Getöse durch die Düne in das Meer, die Düne im Nu mit sich fortreißend und in ihren Wogen auflösend. Nach Verlauf einer Stunde war die Wasserrinne bereits sechszig Meter breit, heute früh hatte das Flußbett an der neuen Mündung bereits eine Breite von 300 Meter und gegen Mittag über 350 Meter. Von fachmännischer Seite wird das Erdreich, das durch die Gewalt des Stromes mit fortgerissen ist, auf 2 Millionen Kubikmeter geschätzt.

Tilsit, 30. März. Herr Theaterdirektor Emil Huvart hat nunmehr die Klage um Freigabe der „Weber" beim Bezirksausschuß in Gumbinnen eingereicht und ist entschlossen, sich bei negativem Resultat an die höheren Instanzen zu wenden. Die hiesigen Sozialdemokraten erlassen eine sehr entschiedene Erklärung, in der sie es als Verleumdung bezeichnen, wenn man behauptet habe, sie wollten bei der Aufführung einen Skandal provoziren.

Posen, 1. April. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Szyperski vom „Goniec" wegen Beleidigung und Bedrohung der Herren Kennemann, von Hansemann und v. Tiedemann zu dreimonatlichem Gefängnis.

Posen, 31. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer Sitzung am Sonnabend, die Gemeinde-Einkommensteuer, sowie die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im Etatsjahre 1895/96 mit 132 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer zu erheben. Der Magistrat forderte 135 Prozent, die Finanzkommission beantragte 128 Prozent festzusetzen. Der genehmigte Kämmerei-Etat schließt ab in den Einnahmen mit 1 929 331,84 M., in den Ausgaben mit 1 925 736,84 M. Gegen das Etatsjahr 1894/95 ist der städtische Haushaltsetat um 153 000 Mark gestiegen.

Lokales.

Thorn, 2. April.

— [Personalien.] Der bisherige Betriebsdirektor des Betriebsamtes in Thorn Regierungs- und Baurat Koch ist zum Ober-Baurat der Eisenbahn-Direktion Posen ernannt worden.

— [Zur Schweineeinfuhr aus Polen.] Der Herr Regierungspräsident hat die Handelskammer dahin verständigt, daß er sich nicht in der Lage befinde, den Antrag auf Wiedergestattung der Einfuhr russischer Schweine in das Schlachthaus zu Thorn bei dem Herrn Minister zu befürworten. Der Handelskammer bleibt es unbenommen, in der Angelegenheit direkt höheren Orts vorstellig zu werden.

— [Die Verpflegungszuschüsse] für Militärmannschaften sind pro 2. Quartal 1895 für die Garnisonorte pro Mann und Tag wie folgt festgestellt: auf 11 Pf. in Neustadt, Strasburg, Thorn; 12 Pf. in Graudenz, Konitz und Pr. Stargard; 13 Pf. in Marienburg, Osterode, Soldau und Stolp; 14 Pf. in Culm, Danzig, Dt. Eylau, Marienwerder, Mewe, Rosenberg und Schlawe; 16 Pf. in Riesenburg.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat April nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne.

— [Die bisherige Befreiung der Dienstwohnungen von kommunalen Realsteuern ist durch eine Verfügung des Finanzministers an die Provinzial-Steuerdirektion ohne Einschränkung aufgehoben, so daß die Dienstwohnungen künftig nicht mehr zu denjenigen Gebäuden oder Gebäudeteilen gehören, die wegen einer Besteuerung „zu einem öffentlichen Dienste oder Gebrauche" steuerfrei sind.

— [Die Thorner Stadtanleihe] ist vom 1. April ab in den Kurszettel aufgenommen und notirt 102,50.

— [Die Feier des 50jährigen Dirigentenjubiläums des Herrn Schöneck,] der als Leiter des ehemaligen Thorner Stadttheaters bei uns noch in gutem Andenken steht, fand am Sonnabend in der Bürger-Ressource zu Elbing durch die dortige Liedertafel statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den Münchener Sängergruß, worauf nach einander zum Vortrag kamen: „Das Reich des Gesanges" von Lötsch, mit Orchester, „Tragische Geschichte", „Niederländisches Volkslied", Ständchen" von Handwerg und „Weinlied", letzteres mit Orchester. Sämtliche Vorträge wurden von Herrn Schöneck dirigirt, worauf dieser das Dirigentenpult verließ und Herr Organist Helbing eine Jubelhymne auf den Jubilar dirigirte. Dann begrüßte und gratulirte der erste Vorsitzende der Elbinger Liedertafel, Herr Kaufmann Unger, dem Jubilar in gebundener Rede. Herr Oberbürgermeister Elditt trat vor und richtete an den Jubilar folgende Worte: „Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten teile ich Ihnen mit, daß Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß Ihres 50jährigen Dirigentenjubiläums Sie zum königlichen Musikdirektor ernannt hat." Darauf folgte die Beglückwünschung der einzelnen Vereine. Der Liederhain Elbing, vertreten durch Herrn Kantor Korell, überreichte dem Jubilar einen großen Lorbeerkranz mit grün-rot-weißer Schleife und Widmung darauf. Der Danziger Männergesangverein ernannte Herrn Schöneck zu seinem Ehrenmitgliede. Der Ausschuß des Provinzial-Sänger-Vereins überreichte einen Lorbeerkranz. Tief ergriffen dankte der Jubilar den Herren Oberbürgermeister Elditt, Hauptlehrer Mielke-Danzig, Korell und Unger mit wenigen Worten. Ein größerer Fest-Kommers schloß sich dem Jubiläums-Akte an.

— [Herr Opernsänger Hermann Boldt,] der von seiner früheren Thätigkeit an unserem Orte noch gut bekannt ist, veranstaltet zur Feier seines 25jährigen Künstlerjubiläums am Donnerstag Abend im Saale des Schützenhauses ein Konzert, auf welches wir hierdurch empfehlend hinweisen wollen. Zwei hiesige junge Damen werden das Konzert durch ihre Mitwirkung zu einem abwechselungsreichen gestalten und außer zwei Musikstücken für Klavier und Violine in Gemeinschaft mit Herrn Rebeschke ein Trio aus Leoncavallos „Bajazzi" vortragen.

— [Jubiläum.] Der Buchhalter Herr Ed. Schnase vollendete gestern das 25. Jahr seiner Thätigkeit in der Thorner-Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Ko.

— [Die hiesige Kommandantur] wird bekanntlich in ein Gouvernement umgewandelt, die bezüglichen Ordres stehen unmittelbar bevor.

— [Der Landwehrverein] hielt gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses seine Monatsversammlung ab, zu welcher diesmal aus Anlaß der gleichzeitig stattfindenden Bismarckfeier des Vereins auch Gäste Zutritt erhalten hatten. In dem geschäftlichen Teil der Sitzung, welchen der Vorsitzende des Vereins mit dem üblichen dreimaligen Hurrah auf den Kaiser eröffnete, wurde zunächst bekannt gegeben, daß infolge Versetzung 3 Mitglieder aus dem Verein ausgeschieden sind, eingetreten ist ein neues Mitglied, des Quartalsabschluß ergiebt einen Bestand von ca. 300 M. Eine Deputation des erst vor kurzem gegründeten Kriegervereins in Leibitsch überbrachte dem Vorsitzenden des Landwehrvereins, Herrn Landgerichtsrat Schultz, ein Diplom mit der Ernennung zum Ehrenmitglied des Leibitscher Vereins; der Sprecher der Deputation schloß mit einem Hoch auf das neu ernannte Ehrenmitglied, welches von diesem mit einem Hoch auf den jungen Leibitscher Verein erwidert wurde, der dem Landwehrverein noch nachträglich einen silbernen Fahnennagel anläßlich der im vorigen Herbst gefeierten Fahnenweihe gestiftet hat. — Die Feier des Geburtstages des Altreichskanzlers wurde sodann durch einige von der Hauskapelle ausgeführte Musiknummern sowie zwei Gesänge eingeleitet. Hierauf hielt Herr Landgerichtsrat Schultz die Festrede, welche sich von den bei der allgemeinen Festfeier im Artushofe gehaltenen Reden sehr unvorteilhaft auszeichnete. Während die Redner bei dem Festkommers am Sonntag Abend, die Herren Landgerichtspräsident Hausleutner, Generalleutnant v. Hagen Exzellenz und Landrat Krahmer, es in taktvoller Weise vermieden hatten, in politische Erörterungen einzutreten und sich auf eine Würdigung der hohen Verdienste des Fürsten Bismarck um die Einigung, Macht und Größe unseres deutschen Vaterlandes beschränkten, fühlte Herr Landgerichtsrat Schultz sich gedrungen, das den Kriegervereinen doch grundsätzlich verschlossene Gebiet der Politik zu beschreiten und machte den die Ehrung des Fürsten Bismarck betreffenden Beschluß des Reichstags zum Gegenstande seiner Festrede und Kritik. So bedauerlich jener Beschluß des Reichstags auch sein mag, so gehört eine derartige Angelegenheit u. E. keineswegs vor das Forum eines Kriegervereins, auch wenn die begleitenden Umstände, wie in diesem Falle das Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck, die Gelegenheit sehr verlockend erscheinen lassen, eine politische Demonstration auf billige und gefahrlose Weise zu veranstalten; vor zwei Jahren noch würde wahrscheinlich der vielerwähnte Reichstagsbeschluß als weniger unpatriotisch gegolten haben. — An die Festrede schlossen sich in bunter Reihe Musiknummern sowie Gesangs- und humoristische Vorträge und hielten die Mitglieder des Vereins noch lange gemütlich beisammen.

— [Der Kriegerverein Thorn] hielt gestern in dem Vereinslokale bei Nicolai eine Generalversammlung, verbunden mit der Bismarckfeier, ab. Dieselbe wurde von dem 2. Vorsitzenden, Hauptmann d. L. Wiese, geleitet. Nachdem das begeistert aufgenommene Hoch auf Se. Majestät und auf den Fürsten Bismarck ausgebracht war, wurde von den zahlreich anwesenden Mitgliedern beschlossen, folgendes Telegramm abzusenden: „Fürst Bismarck-Friedrichsruh. Zur Feier des 80. Geburtstages von Deutschlands großem Waffenschmiede heute

große Paroleausgabe. Stärkerapport: 400 alte Krieger auf der Weichselwacht. Losung: All Deutschland. Feldgeschrei: Heil Bismarck. Der Kriegerverein Thorn." Es folgte dann ein fröhliches Beisammensein bis in die frühesten Morgenstunden, bei dem allgemeine Gesänge und zahlreiche humoristische Vorträge reiche Abwechselung boten.

— [Verkehrsstörung.] Die Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg macht bekannt: Unsere Strecke Bromberg-Schönsee ist durch Dammrutschung am östlichen Brückenkopfe der Weichselbrücke gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Rutschstelle aufrecht erhalten. Güterverkehr wird umgeleitet. Voraussichtliche Dauer der Sperrung 2 bis 3 Wochen.

— [Ein merkwürdiger Armenpflegefall] gelangte am 23. März vor dem Bundesamt für das Heimatwesen zur Aburteilung. Ein Sattler in Thorn hatte sich durch einen Sturz in einer Destillation am Auge verletzt und war im städtischen Krankenhause 14 Tage verpflegt worden. Der Ortsarmenverband Mocker, dem die endgiltige Fürsorgepflicht oblag, bezahlte aber die tarifmäßigen Pflegekosten nur für einen Tag; weitere Erstattung verweigerte er, weil der sogenannte Kranke während seiner angeblichen Kur im Krankenhaus Tapezierarbeiten ausgeführt und eine Anzahl von Sophas und Sesseln aufgepolstert habe. Es sei nicht in der Ordnung, wenn eine Krankenhausverwaltung für fremde Rechnung verpflegte Kranke für sich arbeiten lasse, dann aber auch noch die Kosten nach dem Tarif erstattet verlange. Seitens der auf Erstattung der gesamten Verpflegungskosten klagenden Stadt Thorn wurde zwar zugegeben, daß der Kranke auf seinen ausdrücklichen Wunsch mit verschiedenen Reparaturarbeiten beschäftigt worden sei, zugleich aber behauptet, daß er dennoch zur Heilung seiner ziemlich erheblichen Quetschwunde noch der Krankenhauspflege bedurft habe. Das Bundesamt bestätigte die abweisende Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder mit folgender Begründung: Auf die Frage, ob der Verpflegte der Anstaltspflege noch bedürftig gewesen sei, komme es überhaupt nicht an. Soviel stehe fest, daß er mit handwerksmäßigen, ziemlich anstrengenden Arbeiten beschäftigt worden, also keinesfalls gänzlich erwerbsunfähig gewesen sei. Schon aus diesem Grunde sei aber die Forderung des Tarifsatzes ungerechtfertigt, der Kläger könne höchstens den Betrag liquidiren, um welchen die Selbstkosten der Verpflegung den Wert der Arbeitsleistungen überstiegen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme. Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] ein Bündel Lederriemen in der Jakobstraße, ein silberner Trauring gezeichnet F. B.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand Mittags 5,28 Meter über Null.

Podgorz, 1. April. Das Gasthaus des Herrn B. Schmul ist durch Kauf in die Hände des Restaurateur Nicolai-Thorn übergegangen.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser auch ein Dichter. Nach einem Telegramm der „Köln. Volksztg." soll der Prolog zu der Festvorstellung, welche zu Ehren des Fürsten Bismarck am Montag im Schauspielhause stattfand, vom Kaiser selbst gedichtet sein.

* Wormser Brauerschule. Diese, im Jahre 1865 von Herrn Direktor V. Lehmann als erste spezielle Fachschule, gegründete Lehranstalt wurde seit ihrem Bestehen von 2365 Bierbrauern, aus allen biererzeugenden Ländern besucht. Ein neuer Kursus beginnt immer am 1. Mai und 1. November jeden Jahres.

Submissionen und Verkäufe.

Thorn. Die Bauarbeiten und Materiallieferung für einen in verschaaltem Holzfachwerk zu erbauenden Artillerie-Materialien-Schuppen von 250 Quadratmeter Grundfläche bei Fort Plauen soll am 6. April cr., Vormittags 11 Uhr verdungen werden.

Königliche Oberförsterei Strembaczno. Holzverkauf am 8. April, Vormittags 10 Uhr im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

Königliche Oberförsterei Wodek. Holzverkauf am 8. April, Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Wodek.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. April.

Fonds: fest.			1.4.95.
Russische Banknoten		219,65	219,45
Warschau 8 Tage		219,30	219,20
Preuß. 3% Consols		98,80	98,70
Preuß. 3½% Consols		104,75	104,70
Preuß. 4% Consols		105,70	105,60
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,40
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,75	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,50	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,30
Diskonto-Comm.-Antheile		220,60	220,40
Oesterr. Banknoten		167,15	167,50
Weizen:	Mai	142,25	142,00
	Juni	143,25	143,00
	Loco in New-York	61¾	62 c
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	123,25	123,00
	Juni	124,25	124,00
	Juli	125,25	125,00
Hafer:	Mai	117-125	116-175
	Juni	118,25	117,75
Rüböl:	Mai	43,30	43,00
	Juni	43,50	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,80	53,50
	do. mit 70 M. do.	34,20	33,90
	Mai 70er	38,90	38,70
	Juni 70er	39,50	39,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. April.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,75 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	34,00 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. April 1895.

Wetter: schön.

Weizen: bei schwachem Angebot unverändert, 127/9 Pfd. hell 135/6 M., 130/32 Pfd. hell 137/8 M., 124 Pfd. bunt 132 M.

Roggen: wenig verändert, 120/1 Pfd. 107/8 M., 122/4 Pfd. 109/10 M.

Gerste: in feiner Waare fest, andere unbeachtet, Brauwaare 121/24 M., feinste theurer.

Hafer: guter, reiner 105/8 M., geringerer 98/101 M. Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. April. Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck fand heute Abend von 6 Uhr an in dem neu hergerichteten, glänzend erleuchteten Weißen Saale des Königlichen Schlosses eine Festtafel zu 140 Gedecken statt. Der Kaiser und die Kaiserin saßen bei der Tafel neben einander, den Mittelplatz gegenüber hatte der Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe inne. Zu beiden Seiten folgten die in Berlin und Potsdam z. Z. weilenden Prinzen und Prinzessinnen sowie die übrigen Geladenen, zu denen der ganze königl. Hof, die Ritter vom hohen Orden des Schwarzen Adlers, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Generalität, die Mitglieder des Bundesrats und die Präsidenten des Reichstags, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses zählten. Im Verlauf der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte auf den Fürsten Bismarck folgenden Trinkspruch aus: „Seine Durchlaucht der Herzog von Lauenburg, Fürst v. Bismarck, Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Die Musik nahm den Toast mit einer Fanfare auf. Gegen 7¾ Uhr war die Festafel beendet. Die Tafelmusik hatte die Kapelle des 1. Garde-Regiments z. F. und das Trompeterkorps des Garde-Kürassierregiments gestellt. — Nach beendigter Tafel begaben sich die Majestäten nach dem königl. Schauspielhause, wo auf Allerhöchsten Befehl eine Festvorstellung „Die Hermannschlacht" von Kleist, mit vorausgehendem Prolog, stattfand.

Friedrichsruh, 1. April. Der Kaiser hat an den Fürsten Bismarck heute ein längeres Glückwunschtelegramm gerichtet. Auch der König von Württemberg sandte ein in herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschschreiben. Im Namen des Sultans beglückwünschte den Fürsten der türkische Botschafter Tewfik-Pascha.

Friedrichsruh, 1. April. Mittags kam der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Moltke, und Graf Vitzthum, der Abgesandte des Königs von Sachsen, hier an. Beide überbrachten Glückwunschschreiben ihrer Souveräne. König Humbert von Italien, die Kaiserin Friedrich, Prinzregent Albrecht von Braunschweig haben Gratulationsschreiben übersandt. Fürst Bismarck ist bei den Empfängen frisch und heiter aus; Professor Schweninger blieb fortwährend in seiner Nähe. Ueber den Aufzug der Studenten, die mit dem Koburger Marsche heranzogen, hat sich der Fürst besonders gefreut.

Friedrichsruh, 1. April. Als die Dunkelheit hereinbrach, nahm die Illumination ihren Anfang. Prächtig war die Spechtsche Villa beleuchtet. Zwanzig Mastbäume, im Halbkreise stehend, trugen die Flaggen der Hamburger Rhedereien durch farbige Lampions verbunden. Der Garten und die Villa waren durch etwa 6000 Beleuchtungskörper feenhaft illuminirt. In Flammenschrift prangten riesengroß die Worte: „Hoch Bismarck!" Nachdem alle Beleuchtungskörper angezündet waren, wurde ein Brillantfeuerwerk abgebrannt. Der Bahnhof ist gleichfalls prächtig illuminirt.

Koburg, 1. April. An dem zu Ehren des Fürsten v. Bismarck veranstalteten Kommers nahmen der Herzog und der Erbprinz Teil.

Witten, 1. April. Die Stadtvertretung ernannte heute den Fürsten Bismarck einstimmig zum Ehrenbürger.

Wien, 1. April. Die Donau steigt; die Hochflut hat bereits verschiedentlich Schaden an Saaten und Wildstand angerichtet. Auch aus dem Marchthale laufen traurige Nachrichten ein.

Budapest, 1. April. Gestern fand hier eine Feier anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck statt, an welcher 143 Reichsdeutsche und Siebenbürgische Sachsen theilnahmen. Toaste wurden ausgebracht auf den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser Wilhelm, den Fürsten Bismarck und die gastliche ungarische Nation. An den Fürsten Bismarck wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

Warschau, 1. April. Die im vergangenen Jahre, infolge der Erkrankung Zar Alexander III. abgesagten großen Manöver bei Smolensk, finden in diesem Jahr mit unveränderter ordre de bataille statt. Zu demselben wird eine besondere französische Offiziers-Deputation eintreffen, deren Einladung bereits erfolgt sein soll.

Venedig, 1. April. Entgegen anderer Meldung ist es Thatsache, daß die Verwaltung des königlichen Palastes in Venedig Befehl erhalten, für den Besuch des deutschen Kaiserpaares Vorbereitungen zu treffen.

Madrid, 1. April. Marschall Martinez Campos hat seinen Antrag, die Preßvergehen gegen die Armee vor das Kriegsgericht zu bringen, zurückgezogen. Der Kriegsminister erklärte, er werde den Oberkriegsrat um seine Meinung befragen. Durch diese Erklärung des Ministers behält sich das Kabinet vollständige Freiheit des Handelns vor und sucht die Möglichkeit eines neuen Konfliktes zu verhindern.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 2. April. Nach offiziellen Angaben beförderte die Eisenbahn gestern über 21 000 Personen nach Friedrichsruh und zurück. Heute herrscht leichter Regen. Die Umgebung des Schlosses zeigt wieder ein alltägliches Gepräge. Der Fürst empfängt Mittags einige Deputationen, darunter den Münchener Bürgermeister, die Ehrenbürgerbriefe überreichen.

Warschau, 2. April, 5 Uhr 18 Min. Heutiger Wasserstand der Weichsel 4,40 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 2. April.

Berlin. Bei dem gestrigen Empfang des Reichstagspräsidiums, das dem Kaiser durch den Fürsten Hohenlohe vorgestellt wurde, richtete der Kaiser ernste aber huldvolle Worte an die erschienenen beiden Präsidenten und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die fernere Thätigkeit des Reichstags eine segensreiche sein möge.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

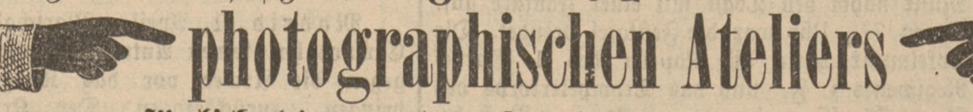


Geschäfts-Eröffnung!

Theile hierdurch einem hochgeehrten Publikum **Thorns und Umgegend** ergebenst mit, daß ich meinen Wohnsitz

von Bromberg nach Thorn

verlegt und die hiesige **Filiale** meines



photographischen Ateliers

fortan **persönlich** leiten werde. Ich hoffe durch meine Leistungen in der Folge hier dasselbe Vertrauen zu erwerben, das ich bisher in Bromberg in so reichem Maaße gefunden habe und bitte hinsichtlich meiner Leistungsfähigkeit die **Auslagen in meinen Schaukästen** gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Basilius,

Mauerstraße 22,

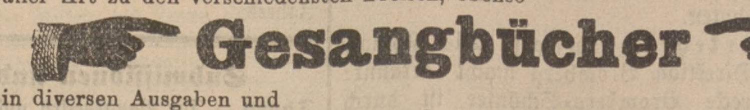
bisher Inhaber der Firma **L. Basilius** und **Th. Joop** in Bromberg.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art zu den verschiedensten Preisen, ebenso



Gesangbücher

in diversen Ausgaben und

Confirmations-Karten

in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck.

Hierdurch beehre mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß ich am 1. April cr. das von den Herren **Gebr. Casper** bisher in ihrem Hause **Gerechtestr. 15** betriebene

Detail-Destillations-Geschäft

übernehme. In denselben Räumen eröffne ich gleichzeitig ein

Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Tabak- u. Cigarrengeschäft

verbunden mit

Restauration und feinem Bierausschank.

Durch langjährige Erfahrungen in obigen Branchen bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen meiner Kunden bei coulantester Bedienung zu genügen. Ich bitte mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Julius Mendel.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder in vollem Umfange stattfinden.

Thorn, den 1. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Preis für

Gas,

das zum Kochen und Heizen, zur Beleuchtung von Kellerräumen (letzteres nur bei einem jährlichen Verbrauch von mindestens 1000 cbm) und zum Betriebe von Gaskraftmaschinen verbraucht wird, wird von unsrer Gasanstalt von April d. J. ab mit nur **10 Pfg.** der cbm berechnet.

Thorn, den 30. März 1895.

Der Magistrat.

In der

Kämmerei-Ziegelei

zu verkaufen **Ziegel 1. Klasse u. Brunnenziegel.** Anweisung in unserer Kämmereikasse und bei Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn, den 14. März 1895.

Der Magistrat.

Bürger-Mädchenschule.

Die **Aufnahme neuer Schülerinnen** in der Bürger-Mädchenschule findet am **Donnerstag, den 4. April, von 9 bis 1 Uhr** statt. Anfängerinnen haben den Impfschein, die ev. auch den Taufschein vorzulegen, die von anderen Schulen abgehenden wollen ihre Aufsätze und Diktate bereit halten.

Nach dem Osterfest ist keine Aufnahme.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Sommerhalbjahres den 17. April.** — 4 aufsteigende Klassen. — Meldungen **bis 8. April** erforderlich. Das Programm wird auf Wunsch übersandt.

Direktor Spetzler.

Verkauf v. altem Lagerstroh.

Donnerstag, den 4. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr in der neuen (Wilhelm)-Kaserne am Leibischer Thor,
" 3½ Uhr bei Fort York (2.)

Freitag, den 5. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr auf der Jakobsesplanade (Leibitscher Thorkasernen).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Grosse Trier-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark **300,000; 200,000; 100,000** ꝛc. **baares Geld ohne Abzug;** Ziehung vom 8.—10. April cr.

Loose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	35,20	17,60	9,00	4,60

(Porto und Liste 30 Pfg.), empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,

Die Hauptagentur: Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

3900 Mark

werden zur 1. Stelle von sofort auf ein Grundstück i. Mocker, Bismarckstr. 7, **gesucht.**

Billigster Ausverkauf!

Tapeten

in allen Mustern und Preislagen,

Farben pp.,

aus der **R. Sultz'schen Konkursmasse**

Mauerstraße 22.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Den Eingang

sämmtlicher Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

zeige ergebenst an.

B. Kaminski, Brückenstr. 40,

Maassgeschäft und Tuchlager für feine Herren-Garderoben.

Karlsbader Gamaschen

für

Salon und Strasse,



elegant und leicht, — dauerhaft und preiswerth.

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herrenartikel-Geschäft.

Tuch- und Buxkin-Reste,

sowie Coupons für Anzüge u. Paletots,

aus vorjähriger Saison,

verkauft **sehr billig** die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Frühjahrs-Anzüge u. Paletots
liefere nach Maaß gutsitzend und billig.

Arnold Danziger.

Kupfernes Geschirr

verzinnt sauber und billigst

Carl Meinas, Coppernikusstr. 23.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab **sämmtliches Weissbrod** in bisheriger Größe **5 Stück für 10 Pf.** abgebe, und bitte das geehrte Publikum, sich von der Wahrheit zu überzeugen. Gleichzeitig mache auf mein großes, gut ausgebackenes **Roggenbrod** aufmerksam.

Hochachtungsvoll

A. Nawratzki vorm. M. Hapke,
Gr. Mocker, Lindenstr. 60.

Habe mich hier

Altst. Markt 12,
Hof 1 Treppe

als Buchbinder, Galanterie- und Cartonnagen-Arbeiter

niedergelassen und bitte das geehrte Publikum um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

J. Groblewski, Buchbinder.

Victoria-Fahrräder

mit bestem Pneumatic-Reifen, sorgfältigste Ausführung, **spielend leichter Gang,** offerirt unter Garantie zu billigsten Fabrikpreisen

Ewald Peting, Familienhaus a. d. Hauptwache.

Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. mäß. Pr. Araberst 6, II.

Damenkleider

werden von 4 Mk. an, **Kinderkleidchen** für 2 Mk. elegant und vorzügl. sitzend angefertigt.

Frau A. Marquardt, Gerberstr. 29.

Malergehilfen

verlangt **Otto Jaeschke,** Bäckerstr. 6.

Ich suche
einen Lehrling
zur Bäckerei.

Langanke, Mellienstraße 127.

Einen Lehrling

sucht

G. Sichtau, Bäckermeister.

Tüchtige Rockarbeiterinnen

verlangen sofort **Geschw. Bayer.**

Eine Aufwärterin wird gesucht Schillerstr. 8, 3 Trp.

Ein alter Herr verlangt eine deutsche, evangelische

Dienerin.

Auskunft in der Expedition d. Zeitung.

Ein kräftiges

Kindermädchen

für den Nachmittag gesucht.

Spediteur Boettcher.

Stoff- u. Buckskinreste

a 1,25 Mark,

Confirmanden-Anzüge

sowie schwarze Stoffe zu Confirmationskleidern offerire sehr billig.

Arnold Danziger.

---

2 schöne starke

holl. Hunde,

auch zum Ziehen gut zu gebrauchen, sind billig zu verkaufen

Culmer Vorstadt 6 (Bleiche).

Waldhäuschen.

Dem geehrten Publikum von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mein

Gartenlokal

nunmehr eröffnet habe.

Die renovirte Halle bietet mit ihrer reizvollen Aussicht einen äußerst angenehmen Aufenthalt und ist für **Kaffee und Kuchen,** sowie **sonstige Speisen und Getränke** bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Anna Gardiewska.

„Zum schweren Wagner".

Vom heutigen Tage an gelangt der vorzügliche Stoff der **Unionsbrauerei München**

zum Ausschank.

Bier-Versandtgeschäft

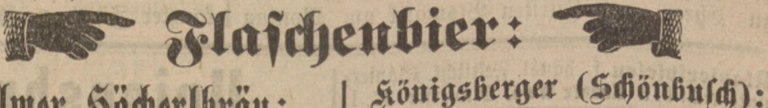
von

Plötz & Meyer,

Thorn,

Neustädtischer Markt 11,

offerirt nachstehendes



Flaschenbier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier . . .	36	Fl. Mk.	3,00
helles " . . .	36	" "	3,00
Böhmisch	30	" "	3,00
Münchener a la Spaten	25	" "	3,00
Exportbier	25	" "	3,00
Salvatorbier	25	" "	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkel Lagerbier . . .	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	" "	3,00
Bockbier	25	" "	3,00

Echt bayerische Biere:

München. Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu .	18	" "	3,00
Culmbacher Exportbier .	18	" "	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . . . **10 Fl. Mk. 3,00**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00**

Zum Wohnungswechsel:

Teppiche, Gardinen, Portièren.

J. Klar,

Leinen- u. Wäsche-Bazar,

Elisabethstr. 15.

Wohnung, besteh. a. 2 gr. Zim., Kab., hell Küche u. Keller, bish. v. e. Beamt. bew., f. 55 Thlr. s. z. v. **Wunsch,** Mocker, Bergstr. 55.

Dank!

Meine Tochter Juliane (drei Jahr alt) litt seit einem halben Jahre an scrophulöser Augen- und Ohrenentzündung, so daß sie kaum aus den Augen sehen konnte. In meiner Angst wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** und sah ich zu meiner Freude nach nur 4wöchentlicher Behandlung Seitens des Herrn Dr. Volbeding mein Kind vollkommen gesund, wofür ich meinen besten Dank sage.

Düsseldorf, Erkratherstr. 31.

Frau Winter.

Kirchliche Nachricht.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Mittwoch, den 3. April 1895, Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst in der evangel. Schule.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.